

# Der KN-Reporter wurde zum Rapport gebeten

Sprottenhausens Stadtverwaltung unzufrieden mit Berichterstattung – Bürgermeisterin löst Versprechen ein

**Gaarden.** Macht und Medien sind sich nicht immer grün. In Sprottenhausen wurde gestern ein klärendes Gespräch zwischen der Stadtverwaltung und dem KN-Reporter nötig. Und wie auf Bestellung gab es zugleich Anlass für sehr berechtigte positive Berichterstattung: Die Bürgermeisterin löste ihre Wahlversprechen ein.

„Das stimmt nicht so ganz.“ Lorenzo ist Stadtrat für Soziales und ärgert sich über die Kieler Nachrichten. Die hatten gestern über sein Gespräch mit Innenminister Andreas Breitner be-

richtet und auch darüber, dass es in der Kieler Kinderstadt mehrere Fälle von Diebstahl gegeben habe.



Stimmt zwar irgendwie schon, aber erstens sind es laut Lorenzo ganz wenige

Delikte, und zweitens werde meist über Diebstahl geklagt, wenn man bloß etwas verloren hat (siehe Beitrag der Sprottenhausen-Redaktion).

Lorenzo – ganz Politiker – pöppelt jedenfalls das Image seiner Stadt: „Alle sind mit dem Stadtrat zufrieden. Hier läuft alles gut.“ Das meint schon von Amts wegen auch die Bürgermeisterin, die gestern ein Kicker-Turnier sowie einen Gemeinschaftsstand samt großem Sprottenhausen-Chor organisierte und damit ihre zentralen Wahlversprechen einlöste. „Es macht Spaß“, sagt sie über ihren Job. Die Arbeit mit den Stadträten, die Gespräche mit den Bürgern, die Treffen mit Polit-Größen wie dem Kieler Oberbürgermeister und dem Innenminister, das alles hat schon was für Sarah. Angenehm überrascht war sie dabei von den beiden Promis: „Die waren sehr nett und haben mehr gelacht, als ich gedacht hätte.“

Sieht also ganz so aus, als habe die Kommunalpolitik eine neue Nachwuchshoffnung. Doch bei diesem Thema wird Sarah nachdenklich. Ob sie mal ein kommunales Mandat anstreben will, das weiß sie nicht so genau, denn sie hat auch die Schattenseiten dieses Geschäfts kennengelernt: „Man ist sehr unter Druck gesetzt. Jeder, der ein Problem hat, spricht einen an.“

Mit den Jungs dagegen hat Sarah kein Problem, auch wenn sie die erste Bürgermeisterin in der Geschichte Sprottenhausens ist. Die



Wahlversprechen eingelöst. Gestern gab es in Sprottenhausen ein Fußballturnier. Wenn auch im Kleinformat. Fotos Geist

Jungs ihrerseits, so scheint es, suchen derweil gern nach Gelegenheiten, wo sie mal unter sich sind. Beispielsweise in der Schweißerei, wo die Mädchenquote angesichts konkurrierender Jobangebote wie Schönheitssalon oder Schmuckwerkstatt sehr gering ist. Stefan Helmers, Chef der Schweißerei, weiß ziemlich genau, warum Jungs diese Arbeit so mögen: „Es funkt und brennt und ist gefährlich. Toll einfach.“

Das meint auch der elfjährige Leon, der gerade mit Hilfe von Helmers ein dickes Stück Stahl durchgeflext hat, dass die Funken nur so sprühten. „Macht Spaß“, grinst der junge Mann, der bisher höchstens mal ein bisschen mitmachen durfte, wenn der Vater in der Werkstatt zum Trennschleifer griff.

Schon zum vierten Mal dabei war gestern Egilson. Vor dem Schweißgerät hatte er am Anfang schon Respekt, gibt er zu. Doch dann

stellte er fest: „Es ist gar nicht so schwer.“

Gar nicht so übel ist jedenfalls das Ergebnis des Betriebs, der gestern seine Pforten schloss. Entstanden ist ein Eisenmännchen mit echt künstlerischer Note, jedoch noch ohne Namen. Den dürfen die Sprottenhausener heute in einem Wettbewerb bestimmen. mag



Flugs an die Flex: Stefan Helmers (r.) und der elfjährige Leon lassen die Funken sprühen.

## Es geht auch ohne Polizei

Die Stadt Sprottenhausen funktioniert auch ohne Polizei. Genaugenommen ist die Kriminalität niedriger, als sie in den letzten Jahren war, in denen wir eine Polizei hatten.

Bis jetzt gab es in Sprottenhausen genau einen Diebstahl, zweimal ist Geld abhanden gekommen. Es wird vermutet dass es Diebstahl war, es könnte aber auch einfach verloren worden sein. In Sprottenhausen haben viele Kinder kein Portemonnaie, deshalb ist es leicht, etwas zu verlieren. Diebstahl wird wie gesagt nicht ausgeschlossen, und wer als Dieb erwischt wird, muss Sozialstunden leisten. Die Diebe, die überführt wurden, hatten ein schlechtes Gewissen und leisteten ihre Sozialstunden mit großem Eifer ab.

Die Atmosphäre in Sprottenhausen ist sehr freundlich, und viele Kinder haben mehr Geld als sie ausgeben können. Manche dieser Kinder verschenken ihr Geld an andere Kinder, die weniger haben.

In den letzten Jahren war die Kriminalität in Sprottenhausen nicht höher, obwohl wir eine Polizei hatten, sondern grade, weil wir eine hatten. Viele Kinder konnten mit der Verantwortung und der Macht des Berufs nicht umgehen, und es kam zu Polizeiwillkür und großer Verwirrung.

Unser Stadtrat für Soziales, Lorenzo, kümmert sich unter anderem um die Kriminalität in der Kinderstadt. Er ist dieser Verantwortung gewachsen und macht seine Sache sehr gut. (Elisa, 14)